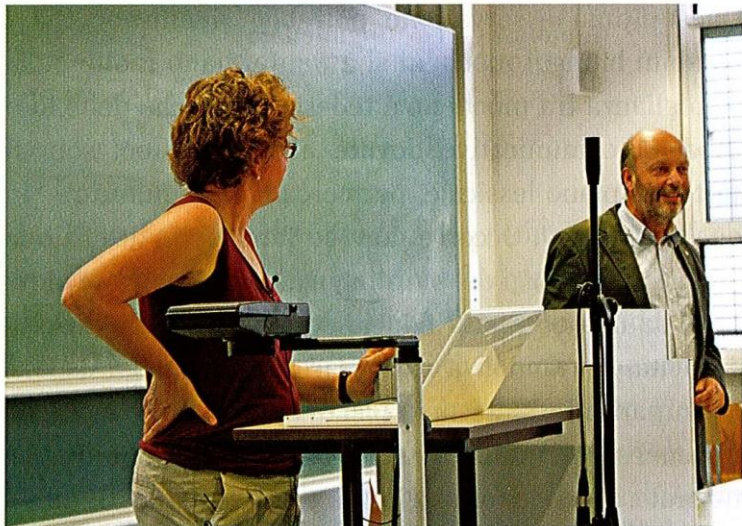


# EIN BEITRAG ZUM FERSENTALERISCHEN UND ZIMBRISCHEN AN DER FRIEDRICH-SCHILLER-UNIVERSITÄT JENA

Die deutschen Sprachinseln der Fersentaler und Zimbern» lautete der Titel des Vortrags, den Prof. Birgit Alber von der Universität Verona am 27. Juni an der Friedrich-Schiller-Universität Jena hielt und der von Deutschlandradio Kultur mitgeschnitten wurde. Der Vortrag war Teil der vom Institut für Romanistik veranstalteten öffentlichen Ringvorlesung »Sprachen im Abseits. Regional- und Minderheitensprachen in Europa«, in deren Rahmen Referenten seit Beginn des Sommersemesters bereits verschiedene europäische Minderheitensprachen vorstellten (unter anderem Baskisch, Rätoromanisch, Dänisch, Aromunisch und Sorbisch). In ihrem Beitrag stellte Prof. Alber zunächst die soziolinguistische Situa-

tion in den beiden Sprachinseln dar (Verbreitungsgebiet, Sprecherzahl und rechtlicher Status), bevor sie anhand sprachlicher und struktureller Merkmale den sowohl konservativen als auch innovativen Charakter des Fersentalerischen und Zimbrischen aufzeigte. Der Vortrag wurde abgerundet durch Hörproben und verschiedene schriftliche Publikationen (Wörterbücher, Grammatiken, Zeitschriften etc.), die dem Publikum einen Eindruck von den beiden germanischen Sprachinselvarietäten gaben. Den Ausführungen folgten annähernd 50 Zuhörer, unter ihnen Mitarbeiter und Studierende der Universität sowie interessierte Jenaer Bürger, die im Anschluss an den einstündigen Vortrag noch mit der Referentin diskutierten.



Prof. Birgit Alber von der Universität Verona zusammen mit Prof. Rainer Schlösser, dem Initiator der Jenaer Ringvorlesung.



Zirka 50 Zuhörer folgten dem Vortrag von Prof. Birgit Alber über das Fersentalerische und Zimbrische.



Svenja Brünger arbeitet als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Romanistik der Friedrich-Schiller-Universität Jena und beschäftigt sich im Rahmen ihrer Doktorarbeit mit der Frage, ob und inwiefern die neugeschaffenen Normen für das Ladinische, Möchenische und Zimbrische von Seiten der Sprachträger akzeptiert werden.